

Denis, Michael: Lange verzögert sein Rad. Kein wallender Staub (1764)

- 1 Lange verzögert sein Rad. Kein wallender Staub
- 2 Kündet den Kommenden an.
- 3 Immer noch horchet mein Ohr. Vergebens! kein Laut
- 4 Fröhlicher Hörner ist nah'.
- 5 Trüb', wie das sinkende
- 6 Jahr, ist die Kaiserstadt.
- 7 Still ist sein Giebel, und leer sein Fürstengemach.
- 8 Hat er sein niedriges Dach mit Söhnen der Schlacht
- 9 Wieder im Felde gespannt?
- 10 Bricht er den Schlummer, der Freund des eisernen Spiel's,
- 11 Wenn sich der Hahnenruf heb't?
- 12 Stürmet sein Heergebot
- 13 Seine Gewaltigen
- 14 So wie die Flocken der Nord, die Fluren hinan?
- 15 Männer der Wunden
- 16 Folgt euch in jede Gefahr.
- 17 Thaten des Stahles gethan mit mächtiger Faust
- 18 Feiert mit Wonne sein Spiel.
- 19 Aber in dieses Lied
- 20 Krache kein Flammenschlund,
- 21 Klirre kein Eisengeschmeid, und brause kein Roß!
- 22 Joseph ist jetzo nicht Held, nicht wohnet er jetzt,
- 23 Männer der Wunden! mit euch.
- 24 Joseph ist Vater des Volk's. Dem Vater des Volk's
- 25 Singet sein Barde dieß Lied.
- 26 Wünsche des dankenden,
- 27 Seufzer des liebenden,
- 28 Stimmen des lobenden Volk's! o tönnet darein!
- 29 Stille beherrschte das Land. Da schwang sich ein Weh,

30 Moldau von deinem Gestad',
31 Elbe! von deinem Gestad', jetzt heller, und jetzt
32 Ohrebetäubend empor.
33 Eben so rauschet in
34 Wipfeln das Espenlaub
35 Leise, nun stärker, und nun erbrauset der Sturm.

36 Elbe! was klagest du so? Was klagest du so,
37 Moldau! zur bebenden Luft?
38 Tränket ein Gegner in euch den blutigen Spieß?
39 Wälzet ihr Leichen in's Meer?
40 Täuschte das Adlraug'
41 Joseph's ein feindlicher
42 Heerzug, und stemmt sich kein Schild entgegen? – O nein!

43 Dieß ist die Klage der Noth. So furchtbar ertönt
44 Mangel zur bebenden Luft.
45 Ganze Geschlechter die seh'n nach Früchten des Pflug's,
46 Schätzen des Lebens umsonst.
47 Bleich ist ihr Antlitz, und
48 Dämmernd ihr Augenlicht.
49 Tief aus dem Eingeweid' heult ihr Hunger empor.

50 Jetzo vernimmt ihn das Ohr von Joseph. Sein Herz,
51 Vaterempfindungen voll,
52 Flügelt sich, Elbe! zu dir vom thürmenden Wien,
53 Flügelt sich, Moldau! zu dir.
54 Harre der Boten nicht,
55 Die dir dein Herrscher schickt!
56 Joseph ist Herrscher. Kein Bot', er selber, er kömmt!

57 Er! der Entscheider des Werth's, er kennet, und liebt,
58 Elbe! dein tapferes Volk.
59 Moldau! die Söhne von dir sind Busen von Stahl,
60 Felsen im Schwallde der Schlacht.

61 Kann er sie schmachten seh'n?
62 Mutter des Herrschers! er
63 Erbte dein göttliches Herz. Er eilet, er kömmt!

64 Sing' ich ihn jetzo den Wunsch, den feurigen Wunsch,
65 Der sich im Geiste mir hebt?
66 Töne dir ruf' ich hervor, o könnt' ich auch so
67 Rufen die Fürsten der Welt!
68 Alle sie stünden, und
69 Sähen auf Joseph, und
70 Sprächen: O Beispiel! wer liebt, wie dieser, sein Volk?

71 Saiten, o jauchzet es nach! Wer liebet sein Volk,
72 Wie mein Gebieter es liebt!
73 Hält ihn im thürmenden Wien sein goldenes Dach
74 Herrscherergötzungen voll?
75 Hält ihn ein liebender
76 Bruder, ein Schwesternpaar,
77 Hält ihn der zärtlichste Blick Theresien's auf?

78 Schreckt ihn das sinkende Jahr, der Flügel des Nord's
79 Von den Sudeten
80 Schrecken ihn Felsen den Freund der Arbeit, und Wald,
81 Tiefen und Höhen, und Strom?
82 Scheuchen ihn Hütten, wo
83 Landmann und Mangel wohnt,
84 Scheucht ihn das blasse Gesicht des Hungers zurück?

85 So wie der kommende Tag den schweigenden Flug
86 Räub'rischer Eulen verstralt,
87 Schatten und Nebel zerstreut, so schwindet die Noth
88 Vor dem Gebieter hinweg.
89 Einsicht und Rath und Fleiß,
90 Huld und Gerechtigkeit
91 Hellen, wie Sonne, vor ihm die Gegenden auf.

92 Klein ist sein dienend Gefolg. Und wär' er denn nicht
93 Joseph auch ohne Gefolg?
94 Feier und Ehrengedräng' verlenkt er, begnügt,
95 Menschenretter zu seyn.
96 Auch der Geringste tritt
97 Freudig vor ihn, und spricht,
98 Kehret entzücktet, und ruft: Ein Herrscher, wie Gott!

99 Harfe! das wirb'le du nach! Ein Herrscher, wie Gott,
100 Ist er ein Vater des Volk's.
101 Hätten ihn Fremde, nicht wir, ihr Freudengeschrei
102 Schläge die Wolken hinan.
103 Aber wir Söhne Teut's,
104 Stiller und thätiger,
105 Jauchzen zwar minder, als sie; doch lieben wir mehr.

(Textopus: Lange verzögert sein Rad. Kein wallender Staub. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>)